

Pegasus meint : Führen, eine Frage der Kontrolle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **74 (2003)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

selbst aufzukommen. Nun kommt der Situationsbericht zur Langzeitpflege (vgl. vorhergehende Meldung) zum Schluss, dass eine Beteiligung der Betroffenen auch an den Pflege- und Betreuungskosten zu prüfen ist. Begründet wird dies mit der Zunahme der Pflegebedürftigkeit in den Heimen und der damit verbundenen Aufwandsteigerung.

Neue Luzerner Zeitung

Zürich

Gesundheitsdirektion legt Kenndaten vor:

Erstmals legt die Zürcher Gesundheitsdirektion eine vollständige Sammlung von Kenndaten zum Zürcher Gesundheitswesen vor. Die mit Daten aus dem Jahre 2000 grundlegend umgestalteten Bücher aus den Bereichen «Psychiatrische Versorgung» und «Somatische Akutversorgung» sind in der neuen Auflage mit Daten des Jahre 2001 ergänzt um die Publikation «Langzeitversorgung in Pflegeheimen».

Diese Daten sind von besonderem Interesse. Ende des Jahres 2001 boten im Kanton Zürich insgesamt 232 Betriebe 15 410 Betten an. Aus den erhobenen Zahlen lässt sich ablesen, dass der Bedarf der über 80-Jährigen an Pflege markant ansteigt. Gesundheitsdirektion und Gemeinden müssten das in ihrer Planungsarbeit berücksichtigen. In den Spitälern müssten wohl in absehbarer Zeit Spezialabteilungen für Hochbetagte eingerichtet werden, wie Regierungsrätin Verena Diener betont. Weil erfahrungsgemäss sehr alte Menschen oft an verschiedenen Krankheiten gleichzeitig leiden, benötigen sie ein spezielles Pflegeangebot. Rund ein Drittel der über 80-jährigen Bevölkerung wird im hohen Alter durchschnittlich während zwei Jahren in Institutionen der Langzeitpflege betreut.

Neue Zürcher Zeitung

Höhere Heimgeldern:

Mit 99:0 Stimmen hat der Kantonsrat ein Dringliches Postulat von Ruth Gurny (SP) und Jürg Leuthold (SVP) abgeschrieben, das im Januar des vergangenen Jahres die Erhöhung der sogenannten Mindestversorgertaxen in subventionierten Heimen und Sonderschulen hatte abwenden wollen. Es handelt sich dabei um das Kostengeld, das den Gemeinden verrechnet wird. Die erhöhten Taxen sind inzwischen in Kraft.

Tages Anzeiger

Fehlende Heimplätze:

Am 10. Januar reichte Kantonsrat und Präsident der Insieme Kanton Zürich, Jean-Jacques Bertschi (FDP), eine Anfrage zum akuten Mangel an Heimplätzen für schwerbehinderte Kinder und Erwachsene im Kanton Zürich an den Regierungsrat ein. Darin erbat er Vorschläge als Ausweg zum akuten Engpass, der seit Jahren offensichtlich sei. Die Situation habe sich so verschärft, dass dem Handlungsbedarf nicht mehr ausgewichen werden könne.

Anzeiger Bezirk Affoltern

Keine Suizidwelle:

Der Zürcher Stadtrat hat zwei Jahre nach der Neuregelung des begleiteten Suizids in Alters- und Krankenheimen Bilanz gezogen: In den Jahren 2001 und 2002 wurden acht Suizide unter Beihilfe einer Sterbehilfeorganisation verzeichnet. Die von gewissen Kreisen befürchtete Suizidwelle sei somit nicht eingetreten.

Neue Zürcher Zeitung

Zusammenstellung:

Erika Ritter und Elisabeth Rizzi

PEGASUS MEINT:

Führen, eine Frage der Kontrolle

Ein Befehl ohne Kontrolle ist kein Befehl. Diesen Satz hat man seinerzeit im Militärdienst gehört. Ob er heute noch Gültigkeit hat?

Teilweise muss dies bejaht werden. Natürlich kann es nicht sein, dass jede einzelne Anweisung kontrolliert wird, dazu fehlt schlicht die Zeit. Aber wichtige Etappen eines Projektes verlangen nach einer Kontrolle. Sonst besteht die Gefahr, dass die Arbeit am Schluss nicht das gewünschte Resultat bringt.

Ein Budget ist zum Beispiel ein unabdingbarer Bestandteil einer Jahresplanung. Der effiziente Budgetvergleich zeigt aber erst, ob das Budget erreicht werden kann. Andernfalls gibt er Hinweise, wo etwas verändert werden muss, um die Vorgabe zu erreichen.

Sehr oft zeigt es sich auch, dass eine grosse Zahlenansammlung wenig Transparenz bietet. Hier lohnt es sich, diese in Grafiken umzusetzen, denn solche Darstellungen werden viel schneller erfasst. Eine sehr wichtige Aussage hat vor langer Zeit der Migros-Gründer Adolf Duttweiler gemacht, indem er sagte:

Freiwilligkeit ist der Preis der Freiheit.

Die meisten Arbeiten sollten den Ausführenden Genugtuung vermitteln. Sie sollten nicht auf Druck von aussen, sondern aus eigenem Antrieb verrichtet werden. Nur wer so arbeiten kann, wird sich bei der Arbeit wohl fühlen. In einem guten Team ist es auch üblich, dass die Mitarbeiter dem Chef von sich aus Bericht erstatten, wenn sie erkennen, dass eine vereinbarte Aufgabe nicht vollständig oder termingerecht erledigt werden kann. Dabei wird der Grund genannt und das neue Datum der Fertigstellung fixiert.

Ihr Pegasus

CURAVIVA im Juli/August

In der Ausgabe von CURAVIVA Juli/August 2003 finden Sie Beiträge zu:

Management/Führung

Interview mit Dr. Elzel, Managementzentrum, St. Gallen

Management, ein zentrales Thema des neuen Berufsverbandes Sozial-Management

Was will der bvsm.ch? Wir befragen den Verbandspräsidenten Ernst Messerli

Führungsaufgaben übernehmen

Zwischen Markt und Ethik

Wie gehen Altersheime mit der Demenz um? Das Beispiel Wohnheim Nägeligasse Stans

Der Unterschied zwischen FaGe und Betagtenbetreuerin

Behinderte und Nichtbehinderte unter einem Dach

Als Beilage finden Sie sämtliche GV-Berichte